Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.6.1876 (No. 136)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. Juni.

№ 136. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 7. Juni. Die preußische Regierung ist, wie die „Post" aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, mit der Verwaltung der thüringischen Eisenbahn in definitive Verhandlungen wegen des Erwerbes dieser Bahn eingetreten.

† **Berlin**, 7. Juni. Bei dem Fürsten Bismarck findet heute zu Ehren Delbrücks ein Abschiedsdiner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind. — Der „National-Zeitung" zufolge hat Fürst Bismarck seinen Urlaub auf Wunsch des Kaisers unterbrochen. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs des Aeußeren, v. Bülow, und des Präsidenten des Reichskanzleramts, Hofmann, zu Staatsministern und Mitgliedern des Staatsministeriums.

† **Berlin**, 7. Juni. Am Schlusse einer übersichtlichen Darstellung des türkischen Thronwechsels äußert sich die „Provinz.-Korresp." in folgender Weise: Die Regierungen, welche sich in Folge der Berliner Konferenzen zu übereinstimmenden Vorschlägen an die Pforte entschlossen hätten, seien durch den Thronwechsel selbstverständlich veranlaßt worden, die Mittheilung ihrer Vorschläge an die Pforte zu vertagen. Die Zielpunkte, welche die Mächte bei ihren Berathungen im Auge hatten, müßten indeß auch unter den veränderten Verhältnissen dieselben bleiben; über die Wege zu deren Erreichung werde jedoch eine weitere Verständigung stattfinden. Die grundsätzliche Einigung, worauf die bisherigen Beschlüsse beruhten, und die Gesammtlage Europa's berechtigten unausgesetzt zu der Zuversicht, daß das gemeinsame Ziel unter voller Wahrung des europäischen Friedens erreicht werde.

Die „Provinz.-Korresp." erwähnt auch den Aufschub, welchen die Reise des Kaisers nach Ems erfahren hat, und fügt hinzu, auch der Aufenthalt des Kaisers von Rußland daselbst werde um etwa 8 Tage verlängert; beide Kaiser würden jedenfalls in der nächsten Woche mehrere Tage gemeinsam in Ems verweilen.

† **Wien**, 7. Juni. Wie die „Polit. Korresp." vernimmt, wäre die Besetzung der Posten an dem Verwaltungsgerichtshofe jetzt erfolgt. Zum Präsidenten des Gerichtshofes sei der Sektionschef im Ministerium des Innern, Baron Stählin, unter Verleihung der Geheimrathswürde, zum Senatspräsidenten der Sektionschef im Finanzministerium, Dr. Fierlinger, ernannt.

† **Basel**, 7. Juni. Die altkatholische Nationalsynode der Schweiz wählte heute mit 117 von 158 Stimmen den Pfarrer und Professor Herzog in Bern zum Bischof. Pfarrer Schruter in Rheinfelden erhielt 34 Stimmen. Herzog nahm die Wahl an.

† **Bukarest**, 7. Juni. Die mit Oesterreich abgeschlossene Handelskonvention ist nunmehr im „Amtsblatt" promulgirt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Juni. Nachdem Ihre Großh. Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm bereits Dienstag den 6. Juni, Abends 20 Minuten nach 7 Uhr, hier eingetroffen waren, sind auch Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog gestern Abend zur nämlichen Zeit in der Residenz angekommen. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hatte Sich gestern von Schloß Eberstein zum Besuch Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta nach Baden begeben und ist heute Nachmittag 30 Minuten nach 1 Uhr von dort hierher zurückgekehrt.

Karlsruhe, 8. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 23 vom Heutigen enthält: Verordnungen und Bekanntmachung 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Dienstweisung für Gerichtsärzte betreffend; b. die Behandlung der Kosten für Zustellung der Ausfertigungen der Großh. Gerichtsnotare und Notare außerhalb des Großherzogthums betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Bestimmungen über Einführung gleicher Holzsortimente und einer gemeinschaftlichen Rechnungseinheit für Holz im Deutschen Reich betreffend.

♂ **Berlin**, 7. Juni. Die orientalische Frage beherrscht fortdauernd mit aller Strenge die hiesige Politik. Im Wesentlichen hat sich an der Situation, soweit dieselbe von hier aus mit bestimmt wird, nichts geändert; man hält nach wie vor daran fest, nur vereinte Schritte mit den beiden anderen Kaisermächten zu thun und sich vor Allem durch nichts zu einem übereilten Handeln drängen zu lassen. Eine offizielle Anzeige von dem Regierungswechsel in der Türkei, die stets mit einer gewissen Förmlichkeit verbunden ist, war auch bis heute Mittag noch nicht hierher gelangt. Die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung betreffend, so soll, wie wir hören, von einer Seite der Anstoß gegeben worden sein, dieselbe abhängig zu machen von der vorherigen Annahme des Memorandums der drei Kaisermächte durch den Nachfolger Abdul-Aziz'. Danach scheint man entschlossen, sich nicht einfach vor den Thatsachen zu beugen oder die vereinbarte Politik durch die Schachzüge Anderer, hier Englands, durchkreuzen zu lassen. — Vereinzelte Versuche, die in neuester Zeit gemacht werden, Oesterreich England zu nähern, es wohl gar zu dessen Politik hinüberzuziehen, erweisen sich als Privatspekulation des Herrn v. Beust, dem die ewige Großmannssucht immer wieder Unruhe ins Herz gießt und sein Gehirn mit Plänen der abenteuerlichsten Art erfüllt. Herr v. Beust ist der ausgesprochene Protektor der Depossedirten von 1866. So hat er kürzlich erst wieder den Ex-König Georg bei sich zu Gaste gehabt und mit diesem vermuthlich Fäden zu seinem politischen Gewebe der Zukunft gesponnen. Augenblicklich ist es die „Neue Freie Presse", die für ihn und seine orientalische Politik eintritt und die Eier ausbrüten hilft, die von London aus in ihre Spalten gelegt werden. Man scheint danach in England eifrig bemüht, Stimmung auf dem Kontinente zu machen, ermangelt aber doch wohl des rechten Geschicks, wenn man sich so rasch auf die Fährte kommen läßt. Was die übrigen Wiener Blätter anlangt, so tragen diese der Mehrzahl nach nur dem Sensationsbedürfniß ihres Publikums Rechnung, und unter diesem Gesichtspunkt sind die wiederholt von dort kommenden Alarmnachrichten zu bringen, anscheinend auch die von einem Bündniß Englands mit der Pforte, an das man in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht glauben will. In Betreff der Mittheilungen über Serbien, bezhw. dessen angeblich bereits erfolgte Anerkennung der neuen Regierung zu Konstantinopel, fehlen zur Zeit noch bestätigende Nachrichten; man scheint diese Wendung hier indessen nicht für unmöglich zu halten, betrachtet sie jedoch als eine Frage von nur sekundärer Bedeutung. Daß England den Kopf sehr hoch trägt, erhellt auch aus der letzten Nummer der „Times", die Rußland gegenüber eine ziemlich provocirende Sprache führt.

Ueber die Ursache des Aufschubs der Reise des Kaisers nach Ems verlautet nichts Zuverlässiges; wie wir hören, ist dieselbe nicht um 4, sondern um 8 Tage hinausgeschoben worden, so daß sie nach den vorläufigen Feststellungen etwa am 15. Juni angetreten werden soll. Gleichzeitig wird dem Vernehmen nach auch Kaiser Alexander seinen Aufenthalt in Ems derart verlängern, daß er mit Kaiser Wilhelm dort noch zusammentrift. Ob Fürst Bismarck den Kaiser begleiten wird oder nicht, darüber besteht noch gar keine Abmachung, da dies lediglich von dem Bedürfniß des Augenblicks abhängen wird. — Die Nachricht, daß Edhem-Pascha wieder durch Aristarchi-Bey auf seinem hiesigen Posten als türkischer Botschafter ersetzt werden soll, bestätigt sich für's erste nicht. — Prinz Hassan von Egypten, der bekanntlich seit mehreren Jahren dem Offiziercorps des 2. Garde-Dragonerregiments angehörte, hat jetzt, wie wir hören, auf sein Ansuchen den Abschied erhalten, und zwar mit dem Majorscharakter. Derselbe begibt sich dem Vernehmen nach zurück nach Kairo, um dort an die Spitze des Kriegsministeriums zu treten. Er gilt für einen sehr begabten jungen Mann und war in hiesigen Hofkreisen wohl angesehen.

In der Sitzung der Reichs-Justizkommission, welche heute ihre Berathungen wieder aufnahm, wurden die §§ 58—84 der Strafprozeßordnung erledigt. Abänderungen an den Beschlüssen erster Lesung wurden in folgenden Punkten angenommen: Der § 71a., welcher nach den Beschlüssen erster Lesung dem Richter das Recht einräumt, den Beschuldigten auf Antrag eines Sachverständigen zur Vorbereitung des Gutachtens über den Geisteszustand desselben in einer Irrenanstalt unterzubringen, wurde wesentlich eingeschränkt und dahin abgeändert: „Zur Vorbereitung eines Gutachtens über den Geisteszustand des Angeschuldigten (d. i. des Beschuldigten, gegen den bereits öffentliche Klage erhoben ist) kann das Gericht auf Antrag eines Sachverständigen nach Anhörung des erforderlichen Falles amtlich zu bestellenden Vertheidigers anordnen, daß der Angeschuldigte in eine öffentliche Irrenanstalt auf die Dauer von 6 Wochen gebracht und dort beobachtet werde. Es findet sofortige Beschwerde statt, dieselbe hat aufschiebende Wirkung." Zu § 78 wurde die in erster Lesung gestrichene Bestimmung, nach welcher bei der gerichtlichen Leichenschau die Zuziehung eines Arztes unterbleiben kann, wenn sie nach dem Ermessen des Richters entbehrlich ist, trotz des lebhaften Widerspruchs der Abgg. Klotz, Lasker und Wolffson, wieder hergestellt und dem Richter die Fakultät, den Arzt bei Seite zu lassen, wieder eingeräumt, und gleichzeitig eine in erster Lesung angenommene Bestimmung, nach welcher die kriminalpolizeiliche Besichtigung eines durch gewaltsamen Tod Verstorbenen oder des aufgefundenen Leichnams eines Unbekannten die Zuziehung eines Arztes stattfinden sollte, gestrichen. Mit Ausnahme einiger lediglich redaktionellen Aenderungen wurden alle übrigen Anträge abgelehnt und die Beschlüsse der ersten Lesung angenommen.

E.C. **Straßburg**, 7. Juni. In der Mehrzahl der elsaß-lothringischen Blätter zeigt sich eine beachtenswerthe vorbe-

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 135.)

Am folgenden Morgen stand Robert im blauen Arbeitskittel, ein sauberes Schurzfell vorgebunden, am Schmiedefeuer. Daß er ein geschickter Bursch' war und bereits Manches von seinem früheren Lehrmeister profitirt hatte, merkten die drei Gesellen bei den ersten Hammerschlägen. Auch diese Wahrnehmung machte auf die jungen Leute je nach ihren Charakteren einen verschiedenartigen Eindruck, den ungünstigsten jedenfalls auf Fritz Wendland, welcher in dem neuen Arbeiter bereits einen Mitbewerber um Frieda's Gunst sah.

Die Beweise von ungewöhnlicher Muskelkraft, welche Robert hin und wieder unwillkürlich zum Besten gab, waren auch nicht geeignet, die feindselige Haltung des mißtrauischen Gesellen zu mildern. Von einem unerklärlichen Verlangen getrieben, sich Gewißheit zu verschaffen, nahm er eines Tages, als der Meister in Geschäften abwesend war, den Hammer von der Wand und legte ihn vor den Augen des Lehrlings auf den Ambos mit den Worten: „Versuch's einmal, das Ding im steifausgestreckten Arm zu halten. Wenn du das fertig kriegst, erklär' ich dich für einen ganzen Kerl!"

„Ein ganzer Kerl war ich schon in der Wiege!" gab Robert kaltblütig zur Antwort, und damit ergriff er den Hammer und hielt ihn wohl zwei Minuten lang unbeweglich in der wagerecht ausgestreckten Rechten.

Joseph und Rudolf sahen sich bedeutungsvoll an, während Wendlands Augen drohend zu dem jungen Simson hinüber funkelten.

„Heh?" klang es zischend, unheimlich von seinen Lippen. „Warst 'n starker Bub' schon in den Windeln und bist 'n Goliath als Lehrling. Da wirst wohl als Meister 'n Herkules sein und mit 'm Hammer hier alles in Stücke hauen, nicht?"

„Das ist wohl möglich!" gab Robert im ruhigen, arglos klingenden Tone zurück.

„Sag'!" grollte der erregte Gesell weiter: „Hast wohl auch Absich. auf die Meistertochter da drin? Möchtest dich wohl auch gern in das schöne fette Grundstück 'nein heirathen?"

Ein dämonischer Blitz zuckte über das Gesicht des Lehrlings, als er im leichten, ein wenig spöttisch klingenden Tone zur Antwort gab: „Warum nicht?" Die Meistertochter ist ein schmucks Dirndel! ich möcht sie wohl mein eigen nennen, und das Grundstück obenein wär' keine so schlechte Zugab'!"

„Meinst?" rief Fritz mit wüthendem Blick, „ja, ja! glaub's schon! Die schmucke Meistertochter und Haus und Garten und Schmied' dazu. Darum bist auch wohl nur hergekommen? Und das ist dein ganz Dichten und Trachten, nicht?"

„Mein Dichten und Trachten ist, 'n tüchtiger Meister zu werden. Darum bin ich in Meister Hafflingers Schmiede gekommen. Ich will kein schäbiger G'sell werden, wie sie zu Tausenden in der Welt herumlaufen, sondern ein ehrsamer Meister, gewandt in Rath und That!"

„'n tüchtiger Meister und Mädel, Haus und Hof dazu!" höhnte Fritz.

„Wer'n Hammer hebt, hebt'n Schatz!" warf Robert sarkastisch hin.

Einen Augenblick stand Fritz wie festgebannt und sein Auge schleuderte Blitze, während Robert ruhig die Zange ergriff und mittelst derselben das weißglühende Eisen aus dem Feuer nahm. Auch Rudolf und Joseph tauschten einen Blick des Einverständnisses aus und der Erstere zuckte mit einem bitteren Lächeln die Schultern.

„So?" Also das weißt auch schon?" stieß Fritz endlich heraus. „Nun, werk' dir's, Patron! so lang' ich hier in meines Oheims Werkstatt ein Glied rühren kann, hebst du weder das ein' noch das andere.

„Wer weiß?" lächelte Robert, indem er gewandt das rothglühende Eisen in die Flamme zurückstieß.

„Daß die Beiden bereits was miteinander haben, darauf geb' ich dir Brief und Siegel!" raunte Fritz dem Dichter heimlich in's Ohr. Ich sag' dir, die Frieda — das Mädel ist —"

Er vollendete nicht, er schüttelte nur mit einem verzweiflungsvollen Ausdruck seines Gesichts den Kopf.

„Ich sag' dir, Fritz, um die Frieda brauchst nicht besorgt zu sein," suchte Rodolf den Kameraden zu beruhigen, „das Mädel weiß schon, was es zu thun und zu lassen hat, und zu was Schlechtem ist sie schon lang' nicht fähig."

„Wir werden sehen," murmelte der junge Mann im höchsten Zorn, „wir werden sehen. Vergißt das Geschöpf, daß sie braver Leut' einz'ges Kind, so vergeß' ich, daß sie mein' Verwandte ist."

Was er mit dieser Drohung sagen wollte, begriff Rudolf nicht. Er hatte auch nicht Zeit, danach zu fragen, da in diesem Moment der Meister in die Schmiede trat, um die Arbeit zu kontroliren. Wie immer in solchen Fällen, begann sogleich ein allgemeines Hammerkonzert und die Funken sprühten nach allen Richtungen hin. — — —

Die nächsten Tage vergingen, ohne daß ein bemerkenswerther Vorfall das einförmige Leben in der Schmiede unterbrochen hätte. Der alte Hafflinger that, als bemerke er die Eifersüchteleien der jungen Leute nicht im Geringsten, seine Gattin waltete, von Frieda unterstützt, eifrig in Küche, Garten und Keller. Fritz bewachte jede Bewegung und jeden Schritt der Jungfrau mit Argusaugen, während Rudolf eine gewisse Objektivität zu bewahren sich bemühte.

(Fortsetzung folgt.)

---

‡ **London**, 6. Juni. Der gestrige Bank-Feiertag machte sich heute vor den hauptstädtischen Polizeigerichten durch stark vermehrte Anzahl der Strafen wegen Betrunkenheit und Ruhestörungen bemerkbar. Zu Bow-Street standen 21, zu Marylebone 42, zu Clerkenwell 30, zu Hammersmith 24, zu Hampstead aber trotz des Besuches der Haide nur 6 dieser Vergehen wegen arretirte Personen vor dem Richter.

reitende Thätigkeit für die herannahenden Ersatzwahlen der Bezirks- und Kreistage. Ziemlich am lebhaftesten tritt in Lothringen, wenn auch noch keine förmliche Wahlbewegung, so aber doch das Bestreben hervor, zur zahlreichen Betheiligung an den Wahlen aufzufordern, die Wahl auf bestimmte Persönlichkeiten zu lenken. Saargemünd, Diedenhofen, Saarburg, Forbach ließen ihre Stimmen vernehmen, und endlich ist auch die Berzirks-Hauptstadt Metz mit Nachdruck in die Wahlbewegung eingetreten. Das im 1. Metzer Kanton in den Bezirkstag gewählte Mitglied, Hr. Sendret, reichte zwar neuestens seine Demission ein, begleitete jedoch diesen Schritt mit einem längeren Brief an den Bezirkspräsidenten, dem wir das Folgende entnehmen: Hr. Sendret sagt, daß er bis jetzt von seinem Mandat keinen Gebrauch gemacht habe, weil er dasselbe nur deßhalb angenommen, um sich an den Verhandlungen nicht zu betheiligen. Jetzt aber betrachte er die längere Nichtbetheiligung als einen politischen Fehler, über dessen Folgen er seine Mitbürger aufzuklären wünsche. Hr. Sendret sagt ferner, er überzeuge sich jeden Tag mehr, daß „wir Metzer, bestimmt, hier zu leben und zu sterben, gänzlich aufhören müssen, uns fern zu halten, daß wir vielmehr ohne Zögerung uns ernstlich mit den öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen müssen, hauptsächlich mit denjenigen, welche im Bezirkstage zur Verhandlung kommen. Für uns Alle ist die Stadt Metz das Haupt von Lothringen; wenn dasselbe wie bisher von seinem Leibe getrennt bleibt, so entsagt unsere Stadt der Leitung, zu der sie in Wirklichkeit berufen und berechtigt ist; indem sie sich so freiwillig selbst tödtet, bietet sie die sonderbare Erscheinung eines sterbenden Hauptes auf einem Körper voll Leben. Unter dem System der französischen Zentralisation trat schon Metz den Vorrang an Nancy ab, welches Alles an sich riß: neue Institute, Fakultäten, sogar die höheren Militärkommando's; und jetzt, wo es durch die gegenwärtige Dezentralisation einen Theil der verlorenen Vortheile wieder erlangen könnte, vollendet es durch Fernbleiben seinen Ruin zu Gunsten Straßburgs." Im weiteren Verlaufe seines Schreibens bemerkt Hr. Sendret u. A. auch, daß der Gebrauch der französischen Sprache in den Straßen von Metz täglich seltener wird. Aus allen diesen Gründen glaubt Hr. Sendret, daß man der Enthaltungspolitik entsagen und danach streben müsse, die Lage der Bewohner von Metz zu verbessern. Man solle daher den geforderten Eid leisten, den er nur als eine einfache Form betrachtet, „welche unsere persönlichen Gefühle in Nichts verpflichtet", und in den Bezirkstag eintreten. Schließlich erklärt Hr. Sendret von Neuem als Kandidat auftreten zu wollen, diesmal mit der Verpflichtung, in den Bezirkstag zu gehen, um nach seinen Kräften die Vertheidigung der Metzer Interessen und besonders die der von der Gemeinderaths-Deputation beim Hrn. Ober-Präsidenten erhobenen Reklamationen zu führen.

Wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir dieser Kundgebung ein ungewöhnliches Gewicht beilegen und in ihr einen sehr erfreulichen Wendepunkt für die fernere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Metz und im ganzen Bezirke Lothringen signalisiren. Wie Lothringen, so hat auch der Bezirk Oberelsaß schon seit einigen Wochen begonnen, die Wahlen des 10. bis 11. Juni in's Auge zu fassen. Am frühesten und bestimmtesten trat das „Thanner Kreisblatt" für regste Betheiligung an der Wahl hervor, indem es zugleich auf die Person des Hrn. Ed. Koechlin von Weiler (bei Thann), Mitglied des Bezirkstages und des Landesausschusses, als des weitaus empfehlenswerthesten Kandidaten verwies. Seitdem ist das genannte Blatt mit näheren, durchaus einsichtsvoll und sachgemäß gehaltenen Erläuterungen zu Gunsten seines Vorschlages aufgetreten. Schon vor einiger Zeit brachte ferner der „Industriel Alsacien" eine Reihenfolge von Artikeln, in denen im Allgemeinen den liberalen Elementen im Lande die brennende Nothwendigkeit dargelegt war, aus ihrer politischen Lethargie herauszutreten, wenn sie nicht, zum bleibenden Schaden ihres Landes, das Ruder ganz in die Hände des Klerikalismus gerathen sehen wollen. (Diese in manchem Betracht sehr lesenswerthen Aufsätze aus der Feder des Redakteurs des „Industriel", Hrn. Lonchamp, erschienen seitdem gesammelt in Brochurenform.) In den einschlägigen übrigen Kantonen und Kreisen des Oberelsasses traten ähnliche Kundgebungen hervor, so daß wir die vordem noch mit Energie befürwortete Wahlenthaltungs-Taktik heute von keinem nennenswerthen öffentlichen Organe mehr befürwortet sehen, eben so wenig im Bezirke Unterelsaß. In Straßburg und den Landkantonen des Bezirkes wird voraussichtlich die laufende Woche noch theilweise recht lebhafte Wahlvorbereitungen hervorrufen. Die Kandidaten mit ihren kurzen Programmen melden sich allerseits. Ist aus manchen Gründen zwar denkbar, daß auch bei dem bevorstehenden politischen Akte die Wählerschaften noch nicht in einen völlig normalen Zug und Fluß gerathen werden, so dürften diese theilweisen, örtlichen Wahlen für die nächsten allgemeinen Wahlen doch das Feld gewissermaßen vorbereiten, so daß jedenfalls die Reichstags-Wahlen dann von einer sehr erheblichen Betheiligung der Bevölkerung getragen sein werden.

ß **Mülhausen**, 7. Juni. Noch immer strömen der hiesigen Industrieausstellung Besucher von allen Seiten zu. Die seit Sonntag den 4. erfolgte Ermäßigung des Eintrittspreises auf 40 Pf. mag nicht wenig dazu beitragen, auch Massen der unbemittelten Bevölkerung derselben zuzuführen, und dieses noch immer so lebhaften Zuspruches wegen hat die Ausstellungskommission es für zweckmäßig erachtet, den Schluß der Ausstellung, welcher den 16. Juni stattfinden sollte, bis an das Ende dieses Monats zu verschieben.

Die Wahlen für das erste Dritttheil der Bezirksvertretung und die erste Hälfte der Kreisvertretung werden Samstag den 10. und Sonntag den 11. d. M. hier stattfinden. Gewählt werden müssen 3 Mitglieder für den Kreistag und 1 Mitglied für den Bezirkstag. Niemand ist bei der ersten Abstimmung erwählt, der nicht die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine dem vierten Theil der eingeschriebenen Wähler gleichkommende Stimmenzahl vereint. Falls diese Bedingungen nicht zur Erfüllung kommen, wird Samstag den 17. und Sonntag den 18. eine zweite Wahl stattfinden, für deren Giltigkeit die relative Mehrheit der Stimmen genügt. — Sollte ersteres Resultat erzielt werden, so wäre das ein günstiges Zeichen für das auflebende politische Interesse der Provinz.

H **München**, 7. Juni. In Stellvertretung des Königs wird Prinz Luitpold die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung im hiesigen Glaspallast am 14. Juni feierlich eröffnen.

Wie die „Neue Würzburger Zeitung" vernimmt, wird im Laufe dieses Sommers der Deutsche Kronprinz zur Inspektion der Truppen des 2. bayrischen Armeecorps nach Würzburg kommen.

Die zehntägige Frist, innerhalb welcher Reklamationen gegen die letzten Münchener Landtags-Wahlen an die Abgeordnetenkammer hätten eingebracht werden können, endete am 5. ds., ohne daß eine Reklamation eingelaufen wäre.

Die Katholiken Bambergs beabsichtigen, das 30jährige Jubiläum des Papstes Pius I. in großartiger Weise zu feiern.

Bei Rothenberg in Mittelfranken werden im Laufe dieses Sommers zur Instruktion der Eisenbahn-Kompagnie Sprengversuche stattfinden; als Sprengobjekte sind die in dieser mittelalterlichen Feste vorliegenden Erdwerke in Aussicht genommen. — Für weitere Ausbildung der Eisenbahn-Kompagnie ist beabsichtigt, für dieselbe in Ingolstadt einen Uebungsplatz einzurichten, ferner derselben die Zweigbahn vom Lokal-Bahnhofe Ingolstadt zur Geschoßfabrik für Aufsicht, Unterhalt und Betrieb zu überweisen.

Die Verweisung des Verlegers des „Zeitgeist", Hrn. Rottmanner in München, sowie des Kolporteurs Kölle vor das nächste oberbayrische Schwurgericht erfolgte wegen Verbreitung der Broschüre: Neues Wintermärchen von Heine oder die Reise durch das Deutsche Reich.

Die neuste Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Bayern publizirt das Gesetz vom 2. Juni 1876, die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr. Nach demselben ist die Gebühr wie folgt festgesetzt: Für jeden über 3 Monate alten Hund hat der Besitzer für das Kalenderjahr an die Staatskasse zu entrichten: 1) in Gemeinden von mehr als 15,000 Einwohnern 15 M., 2) in Gemeinden von mehr als 1500 Einwohnern 9 M., 3) in Gemeinden von mehr als 300 Einwohnern 6 M., 4) in kleineren Gemeinden 3 M. Für Weiler, Einöden, und einzeln stehende Anwesen beträgt die Gebühr ohne Rücksicht auf den Gemeindeverband 3 M. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit; im genannten Monat wird zum ersten Mal die Gebühr entrichtet; für d. J. aber nur die Hälfte der Jahresgebühr.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 7 Juni. Die eigentliche Pacifikationsaktion der Mächte im Orient ist begreiflich und bekanntlich einstweilen sistirt; die neuen Verhältnisse, welche sich dort heranbilden, müssen sich erst übersehen lassen. Aber die Vorbedingung jeder Pacifikations- und Reformarbeit zu Stande zu bringen, die Einstellung aller Feindseligkeiten zu bewirken, haben schon jetzt die Mächte unternommen und bereits die Erklärung nach Konstantinopel gelangen lassen, daß sie, falls die Pforte ihrerseits einen längeren Waffenstillstand zugestehe, sie die Verpflichtung übernehmen, diesen Waffenstillstand auch den Insurgenten aufzuerlegen und eventuell jeder ihnen etwa zu gewährenden bewaffneten Unterstützung Stillstand zu gebieten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. (Köln. Ztg.) Wie ich heute aus zuverlässiger Quelle erfahre, sind die Briefe vom „Singulus" in der „Opinion Nationale" von Thiers; er diktirt sie. Diese Briefe waren an sich schon bemerkenswerth, gewinnen aber in so fern an Bedeutung, als man heute weiß, daß sie von dem greisen Staatsmann ausgehen. Heute sucht Singulus darzuthun, daß Frankreich sich der orientalischen Frage gegenüber vollständig zuwartend verhalten müsse. Sollte es zu einem Konflikt kommen, so könnte Frankreich später, meint Singulus, wenn es seine Kräfte nicht verbraucht habe, als Schiedsrichter auftreten und so mit Einem Schlage seine frühere Stellung wieder erlangen. Da ich von Thiers spreche, so kann ich nicht umhin, eines Vorfalls zu erwähnen, der sich gestern beim Herzog Galliera ereignete. Derselbe gab eine Art von Konzert. Ehrensessel waren für die Prinzen von Orleans und ihre Verwandten hergerichtet worden. Herrn und Madame Thiers war die nämliche Ehre zu Theil geworden. Sie kamen später, als die Nachkommen von Philippe Egalité, und diese — der Herzog von Montpensier gab das Signal — erhoben sich von ihren Sitzen und begaben sich hinweg, als Thiers und seine Gemahlin auf ihrem Ehrensessel Platz nahmen.

♂ **Paris**, 7. Juni. Aus Konstantinopel wird der Wortlaut des Hatt gemeldet, mit welchem Murad V. seine Regierung angetreten hat. Dieses Aktenstück lautet:

Mein erlauchter Wessir Mehemet Ruschdi Pascha! Durch die Gnade des Allmächtigen und den einstimmigen Willen aller unserer Unterthanen haben wir den Thron unserer erhabenen Ahnen bestiegen. Im Hinblick auf Ihre Fähigkeiten und Ihren bewährten Eifer bestätigen wir Sie in Ihren Funktionen als Großwessir, sowie die andern Minister und Beamten in ihren respektiven Aemtern. Es ist notorisch, daß die schwierige Lage, in welcher sich seit einiger Zeit die inneren und äußeren Angelegenheiten der Regierung befinden, in der öffentlichen Meinung ein gewisses Mißtrauen wachgerufen, das bewegliche und unbewegliche Vermögen geschädigt und allerlei Besorgnisse geweckt hat. Um vor Allem dieser Sachlage ein Ziel zu setzen, ist es unerläßlich, eine Bahn einzuschlagen, welche die Ruhe und Sicherheit, das geistige und materielle Wohlergehen des Landes und aller unserer Unterthanen zu gewährleisten vermag. Zu diesem Behufe muß das Verwaltungssystem des Reichs auf sicheren und festen Grundlagen ruhen; darauf sind denn auch unsere Gedanken und Bestrebungen unausgesetzt gerichtet. Demnach sollen der allgemeinen Verwaltung des Reichs bei aller Beobachtung der Vorschriften des Cheri solide, der Natur der Dinge und den Anlagen der Bevölkerung entsprechende Gesetze zu Grunde gelegt werden. Alle unsere Unterthanen ohne Ausnahme sollen sich voller Freiheit erfreuen. Unsere Minister sollen in gemeinschaftlicher Berathung die besten Grundlagen eines sicheren und dauerhaften Prinzips aufsuchen, mit Hilfe dessen Fortschritte aller Art und Eintracht in den Gefühlen der Liebe und der Vertheidigung des Vaterlandes, der Regierung und der Nation herbeigeführt werden können. Die Minister werden mir dann das Ergebniß ihrer Berathungen unterbreiten, und es wird der Reihe nach zu der Organisirung des Staatsraths, der Ministerien der Justiz, des Unterrichts, der Finanzen und anderer Verwaltungszweige geschritten werden. Eine der Hauptursachen der in den öffentlichen Angelegenheiten eingetretenen Störung liegt in den Finanzen. Bis dieselben vollständig reorganisirt sind, wird man sie mit besonderen Bürgschaften ausstatten, d. h. einer strengen Kontrole unterwerfen und an ein System knüpfen müssen, welches das allgemeine Vertrauen verdient, wogegen man sich jeder in dem Budget nicht vorgesehenen Ausgabe zu enthalten haben wird. Zur Förderung dieser Maßregel beschließen wir, unsere Zivilliste um 60,000 Börsen herabzusetzen und dem Staatsschatze die Einkünfte der Kohlenwerke von Heraklea, der andern Bergwerke und gewisser, zu unserer Zivilliste gehöriger Fabriken zu überlassen. Deßgleichen werden, um das Gleichgewicht der Finanzen zu erleichtern, noch Verbesserungen und Ersparnisse aller Art zu bewerkstelligen sein. Endlich ist es unser fester Wille, daß man alle unsere mit den befreundeten Mächten geschlossenen Verträge auch ferner beobachte und die Bande der Freundschaft und des guten Einvernehmens, welche zwischen unserer kaiserlichen Regierung und den andern Staaten bestehen, immer enger zu ziehen trachte. Möge der Allmächtige unsere Bemühungen mit Erfolg krönen!

Die „France", welcher wir dieses Schriftstück entnehmen, stellt die Beziehungen zwischen der Türkei und Egypten als äußerst gespannt dar und hält eine förmliche Losreißung Egyptens von seinem Suzerän für nahe bevorstehend. Der Khedive sei über die Zumuthungen des neuen Sultans, der von ihm Subsidien und ein Heereskontingent verlangte, erschrocken, und hätte, nachdem er die Zustimmung Englands dazu eingeholt, beschlossen, die ihm angesonnenen Leistungen rundweg abzulehnen. Der offene Bruch zwischen Kairo und Stambul werde unfehlbar die Folge dieser Weigerung sein.

In der Kirche Saint-Germain-des-Prés fand heute, und zwar auf Staatskosten, das Leichenbegängniß des in Salonichi ermordeten Konsuls Moulin statt. Der auf diese Feierlichkeit verwandte äußere Pomp war derselbe, wie neulich beim Begräbniß des Ministers Ricard. Auf dem Sarge ruhten die Uniform, der Degen und die Orden des Verewigten. Von amtlichen Persönlichkeiten waren erschienen: Der Herzog Decazes mit dem gesommten Personal des Ministeriums des Aeußern, der Herzog von Audiffret-Pasquier, Deputationen des Senats und des Abgeordnetenhauses und viele Mitglieder des diplomatischen Corps; am Sarge trauerten die junge Wittwe, die Mutter und andere Verwandte des unglücklichen Konsuls. Dieser Sarg ist ein vierfacher, der innerste von Sandelholz, der äußerste aus Ulmenholz, mit Schnitzwerk und Emblemen reich geschmückt. Nach der Einsegnung wurde die sterbliche Hülle des Konsuls, von einer Abtheilung Linientruppen geleitet, nach dem Friedhof von Montparnasse gebracht und dort in einer provisorischen Gruft beigesetzt. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten, darunter eine von dem Direktor des Konsularwesens im Ministerium des Aeußern.

Der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland sind heute früh von Ems hier eingetroffen.

△ **Paris**, 7. Juni. Wie „Patrie" trotz der Dementis verschiedener Journale wissen will, hätte die Regierung die Absicht, mehrere Oberbefehlshaber der großen Armeecorps in Ruhestand zu versetzen. Es soll dies aber erst nächsten September geschehen.

„Patrie" meldet, es gehe das Gerücht, Sultan Abdul-Aziz sei in seinem Pallast erdrosselt worden, bevor Murad zum Thron berufen wurde. Ferner sei der Vizekönig von Egypten, der sich von England unterstützt fühlt, im Begriff, sich unabhängig zu erklären

„Moniteur universel" erhebt sich gegen die Behauptung einer Anzahl französischer Blätter, die Haltung Englands habe geheime Sympathien in Deutschland und die Gefahr des Augenblicks wäre eben ein Bündniß dieser beiden Mächte, um den status quo im Orient aufrecht zu erhalten. „Moniteur" bemerkt, daß Deutschland eben der Schlußstein des Einverständnisses der drei Nordmächte ist und daß die Haltung Englands dem Memorandum gegenüber eben darin bestand, dieses Einverständniß zu zerstören; wie könnte Deutschland jetzt dazu kommen, sich mit einer Macht zu verbinden, die solches im Sinne hat?

Im Senate sprach sich die Versammlung der Linken für die Kandidatur von Hrn. Renouard für den durch den Tod von Hrn. Ricard erledigten Sitz aus.

Heute bildete sich die Versammlung der Aerzte der Kammer und des Senates, die sich mit speziellen Fragen beschäftigen wollen. Der Kammer gehören 39 und dem Senate 7 Aerzte an: Nur zwei von diesen 46 Aerzten gehören zur Rechten.

C.L. Paris, 7. Juni. (Börsennachricht.) An die Meldung, daß der Kaiser Wilhelm seine Abreise nach Ems verschoben habe, knüpfte sich sogleich das Gerücht, der Zaar hätte diesen Badeort plötzlich verlassen. Als sich diese Version als unbegründet herausstellte und gleichzeitig die Konsols von London $^1/_{16}$ höher gemeldet wurden, nahm das Geschäft eine freundlichere Wendung, jedoch bis zum Schlusse keine größeren Proportionen an. 5proz. Rente bleibt 105.17 nach 105 Fr. 3proz. 68.40, Italiener 71.90, Türken 13.75,

Egypter 180, spanische Extérieure $13^{5}/_{16}$, Peruvianer $19^{1}/_{2}$. Lombarden 162, österr. Staatsbahn 540, Banque ottomane 362, Banque de Paris 1061, Foncier 662, Mobilier 143, Franco-Hollandaise 336 nach 342, Suezaktien 633. Auf die Nachricht, daß russische Fonds in London stark ausgeboten und um 2 Proz. gefallen sind, wich auch russischer Bodenkredit von 437 auf 430.

✓ **Versailles**, 6. Juni. **Sitzung des Abgeordnetenhauses.** Die Debatte über die Regierungsvorlage, betreffend die **Verleihung der Grade**, wird fortgesetzt. Herr **Ferdinand Boyer** (von der Rechten) bringt folgendes Amendement ein:

Die freien Fakultäten sollen mit denjenigen des Staates gleichberechtigt sein, Diplome auszustellen und wissenschaftliche Grade zu ertheilen. Doch werden die, sei es von den freien, sei es von den Staatsfakultäten mit Graden Ausgestatteten, welche einen gelehrten Beruf wählen, zu dem die Universitätsgrade erforderlich sind, ein professionelles Examen vor einer Jury zu bestehen haben, die am Sitze jeder Akademie zusammentritt, von dem Ober-Unterrichtsrath ernannt und je zu einem Dritttheil aus Professoren des Staats, aus freien Professoren und aus Mitgliedern gelehrter oder richterlicher Körperschaften zusammengesetzt ist. Die Bedingungen des Eintritts in die öffentlichen Aemter werden von dem Staate festgestellt und von allen mit Graden Versehenen ohne Unterschied erfordert werden.

Herr Boyer führt aus, daß ihm die Beibehaltung der vorjährigen Bestimmungen, betreffend das Recht der freien Fakultäten, in den Prüfungskommissionen vertreten zu sein, durchaus unerläßlich scheint: ohne dieses Recht ist der freie Unterricht werthlos und besteht nur ein Monopol zu Gunsten des Staates. Es handelt sich nun darum, ein billiges Prüfungssystem zu finden, das die Rechte Aller wahrt und zugleich Bürgschaften für die öffentlichen Aemter bietet. Redner glaubt dieses in den „professionellen Jurys" gefunden zu haben. Wenn es angenommen würde, so könnte ein Jeder seine Studien machen und seine Examina bestehen, wo es ihm beliebt, und erst wenn er eine öffentliche Laufbahn zu betreten gedächte, müßte er sich einer neuen, von dem Staate kontrolirten Prüfung unterziehen, um ein Fähigkeitszeugniß zu erlangen. Auf diese Weise würde der Vorwurf, der gegen die muthmaßliche Parteilichkeit der freien Professoren bei der Prüfung der aus ihren Anstalten hervorgegangenen Zöglinge erhoben wird, von selbst fallen, der Staat behielte in den Fällen, die ihn unmittelbar angehen, das Recht der ausschließlichen Kontrole bei, während auf der andern Seite der Wunsch der Bischöfe in Erfüllung gehen könnte, die nach nichts Anderem streben, als nach den Mitteln, Gutes zu wirken, indem sie dem Kinde eine einheitliche Erziehung geben lassen und es von dem Schoße seiner Mutter an bis auf die Bänke der höchsten Schulen Gott fürchten, kennen und lieben lehren. Redner hofft daher, daß die Kammer, welche den freien Fakultäten das Recht zu leben schenkt, sie nicht im gleichen Athemzug zum Tode wird verdammen wollen.

Hr. **Laussedat** sieht keinen wesentlichen Unterschied zwischen dem eben vorgeschlagenen und dem in das Gesetz von 1875 aufgenommenen Prüfungssystem, um dessen Abschaffung es sich gerade handelt. Es ist den belgischen Einrichtungen entlehnt und hat dort so unerfreuliche Früchte getragen, daß es erst kürzlich aufgehoben werden mußte. Der Konvent hat alle gelehrten Berufe ganz freigegeben und man hat es oft gerügt; aber dabei ist nicht zu vergessen, daß er große Lehranstalten für alle Stufen der menschlichen Bildung gegründet hat. (Beifall links.) Der Republik danken wir die Unterrichtsfreiheit und die Republik wird sie auch aufrechterhalten; denn der Staatsunterricht hat solche Beweise von Mangel an ernstem Streben und Tüchtigkeit abgelegt, die öffentlichen Lehranstalten sind so schlecht ausgestattet und die Professoren derselben haben eine so abhängige Stellung, daß eine rege Konkurrenz der alten Universität nur gut thun kann. Also die Lehrfreiheit wollen wir, aber wir lehnen einen Prüfungsmodus ab, der keine Garantien böte und das Land mit werthlosen wissenschaftlichen Ehrentiteln überschwemmen würde, die nicht umhin könnten, dem großen Publikum Sand in die Augen zu streuen. Unsere Gegner behaupten, wir verkündigten die Freiheit, ohne sie geben zu wollen. Das ist nicht wahr: wir wollen die Freiheit auf allen Gebieten und wünschten es hierin Belgien gleichthun zu können, das mit der Lehrfreiheit auch die Preßfreiheit, die Vereinsfreiheit und vor Allem die Gemeindefreiheit besitzt. Hr. **Estiguard** würde sich vorläufig mit der Lehrfreiheit mit allen ihren Folgen begnügen. Früher war die Pariser Universität eine Leuchte für die Welt, die Republik hat sie zu Boden geworfen und Napoleon I. vermochte sie nicht in vollem Glanze wiederaufzurichten. Die Lehrfreiheit, verbunden mit dem allen Fakultäten zustehenden Rechte, die wissenschaftlichen Grade zu verleihen, wird das französische Unterrichtswesen neu beleben. Die Schweiz, England, Schottland, befinden sich sehr wohl bei dem Regime der freien Universitäten, und obwohl dieses in Deutschland in weniger vollständigem Maße besteht, so herrscht doch für die Studirenden vollkommene Freiheit, weil die Universitäten so zahlreich sind, daß alle Ideen auf der einen oder der andern ihre Vertretung finden. Der Vorredner hat eben eine Reihe wünschenswerther Freiheiten aufgezählt. Er hat die Freigebung der Schanklokale vergessen (sehr gut! rechts), die von der Kammer nächstens zum Beschluß erhoben werden soll. Wie viel besser wäre es, wenn man der Freiheit, die veredelt, vor der Freiheit, die verthiert, den Vortritt ließe! Redner schließt mit einer warmen Aufforderung, das Amendement des Hrn. F. Boyer anzunehmen. Hr. F. **Boyer** erklärt, daß er es zurückzieht. Präs. **Grévy** theilt ein Amendement der HH. **Raoul Duval** und **Sarlande** mit einem Unteramendement des Hrn. **Arsène Picard** mit. Hr. Raoul Duval beantragt, daß die Universitätsgrade ohne Ausnahme von einer Staatsjury auf Verweisung eines nach der Prüfung von der betreffenden Fakultät ausgestellten Zeugnisses ertheilt werden; Hr. **Arsène Picard**, daß diese Staatsjury auf drei Jahre im geheimen Skrutinium vor dem Ober-Unterrichtsrath ernannt werden soll. Hr. **Jules Barri** bekämpft diesen letzteren Vorschlag als unpraktisch und er wird **verworfen** und die Debatte über das Amendement der HH. Raoul Duval und Sarlande auf morgen vertagt.

Großbritannien.

⁂ **London**, 6. Juni. In hiesigen Gesellschaftskreisen hat das seit einiger Zeit umlaufende **Gerücht** von einer bevorstehenden **Verlobung des Herzogs von Connaught** mit der Prinzessin Friederike von Hannover neuerlich bestimmtere Form angenommen. Man will sogar schon wissen, daß der Exkönig von Hannover dem bekannten hiesigen Finanzier und Gründer Baron Albert Grant sein prächtiges, neugebautes und noch nicht bezogenes Palais in South-Kensington abgekauft habe und der Prinzessin zur Aussteuer mitgeben wolle.

Auf die Ankündigung hin, daß in der Nähe von Calais, zu Sangatte, Schachte bis zur Tiefe von hundert Meter unter dem Meeresboden gebohrt werden sollen, um die Ausführbarkeit des geplanten unterseeischen **Tunnels zwischen Frankreich und England** festzustellen, beschäftigen sich auch unsere Blätter wieder mit Besprechung des Riesenwerkes und es werden nun gar viele Zweifel darüber laut. Daß die ausgezeichneten Ingenieure, welche den Bau des Tunnels möglich erklärt haben, sich hierin nicht irren, glaubt man annehmen zu dürfen. Außerdem werden die Vorarbeiten, mit denen bereits begonnen worden ist, die Bohrungen auf französischer, später wohl auch auf englischer Seite, und die genaueren Sondirungen des Kanalbettes, welche heuer vorgenommen werden sollen, über die Frage der Möglichkeit alle mögliche Gewißheit geben. Die Rentabilität des gebauten Tunnels aber, der die Zinsen für wenigstens acht Millionen Pfund Sterling einzubringen und dabei jedenfalls mit bedeutender Konkurrenz Seitens der Schifffahrt zu kämpfen hätte, wird als sehr zweifelhaft hingestellt.

Der **Besuch**, welchen unlängst eine Anzahl britischer Arbeiter, Mitglieder von Friendly Societies, in Boulogne abstattete, wurde gestern von den **Franzosen** erwidert. Auf drei Dampfern kamen etwa tausend Gäste, theils befrackt, theils mit dem schlichten Rocke des Arbeiters angethan, von Boulogne nach **Folkestone** herüber und wurden dort vom Mayor, von den Mitgliedern der Friendly Societies und von der Bevölkerung im Allgemeinen freundlichst bewillkommt und auf englische Weise mit Ale und Roastbeef reichlich bewirthet. Die Leiden der Seekrankheit, welche den Gästen bei der Ueberfahrt stark zugesetzt hatte, waren bald vergessen, und die Franzosen, sämmtlich Mitglieder französischer Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine zur gegenseitigen Unterstützung, bestiegen Abends in heiterer Stimmung die Schiffe, um bei ruhigerem Wetter die Heimfahrt anzutreten. — Der Verwaltungsausschuß der „**Old Fellows**", der bedeutendsten der Friendly Societies, hatte gestern seine Jahresversammlung zu Ryde auf der Insel Wight. Die Gesellschaft zählt jetzt 508,013 Mitglieder. Die Jahreseinnahmen für 1875 betrugen 659,031 Pf. St., die Ausgaben 459,862 Pf. St. Für Beerdigungen wurden 95,340 Pf. St. ausgegeben. Das Kapital des Gesellschaftsverbandes beträgt 3,878,780 Pf. St.

Die Reden, welche bei der 100jährigen Gedächtnißfeier der Veröffentlichung von Adam Smith's Wealth of Nations am 31. Mai im national-ökonomischen Klub gehalten wurden, werden jetzt erst nachträglich bekannt gegeben. Außer Lowe und Gladstone hielt auch der französische Finanzminister, Hr. Léon Say, eine Rede (in französischer Sprache), worin er besonders die Verdienste seines Großvaters um Verbreitung der freihändlerischen Ideen Adam Smith's in Frankreich hervorhob.

Nordamerika.

⁂ Wie der „Times" aus **Philadelphia** gemeldet wird, hat der amerikanische Senat die vom Repräsentantenhaus vorgenommene Herabsetzung des Präsidentengehaltes von 50,000 Doll. auf 25,000 Doll. wieder gestrichen.

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

† Bei der geistlichen Wahl in Freiburg siegte bei Stimmengleichheit der konservative Kandidat Anstaltsgeistlicher **Ströbe** in Illenau über Stadtpfarrer Längin von Karlsruhe.

In Betreff der Neckargemünder Wahl ist nachzutragen, daß Oberstaatsanwalt **Kiefer** mit 13 Stimmen über Frhr. v. Göler in Schatthausen siegte, welch Letzterer 7 Stimmen erhielt. Als Ersatzmann wurde Stadtdirektor Frech in Heidelberg mit 18 Stimmen gewählt.

⊙ **Karlsruhe**, 8. Juni. Heute früh 8 Uhr zogen sämmtliche Schüler des **Realgymnasiums** mit ihren Lehrern und dem Direktor aus ihrem bisherigen Schulgebäude nach dem neuen, von Herrn Baurath Lang erbauten Schulhause, welches als ein Meisterwerk in seiner Art bezeichnet werden kann. Wir werden hierauf später zurückkommen. Im neuen Realgymnasium hatten sich vorher der Aufsichtsrath der Anstalt und Herr Oberbürgermeister **Lauter** eingefunden, welche dort den stattlichen Zug empfingen, der in der Aula sich vereinigte und von wo nach einem Gesange, welchen Herr Musikdirektor **Henrici** komponirte und leitete und welche Komposition er dem Stadtrathe widmete und nach einer Ansprache des Herrn Anstaltsdirektors **Kappes** die Schüler sich in ihre Klassenzimmer begaben, um dort den Unterricht fortzugenießen.

♯ **Mannheim**, 7. Juni. Der am Pfingstmontag versammelte ständige Ausschuß des **deutschen Juristentags** hat solchen für 1876 nach **Salzburg**, entsprechend einer freundlichen Einladung des dortigen Stadtrathes, auf 28., 29. und 30. August d. J. (Begrüßungsabend am 27.) ausgeschrieben. Gegenstand der Tagesordnung sind für die Abtheilungen:

I. und II. 1) Ist es wünschenswerth, in einem gemeinsamen bürgerlichen Gesetzbuch für Deutschland neben dem einheitlichen System des ehelichen Güterrechts noch subsidiäre Systeme für die Privatautonomie aufzustellen?

2) Soll der Erbschaftserwerb im gemeinsamen bürgerlichen Gesetzbuch für Deutschland ipso jure stattfinden?

III. 1) Frage wegen der Entschädigungspflicht des Staates in Untersuchungen.

2) Soll der Spruch der Geschworenen wegen falscher Rechtsbelehrung des Präsidenten angefochten werden können? und wie?

3) Soll im Falle der Begünstigung von Gläubigern zwischen der Zahlungseinstellung und der Konkurseröffnung eine Strafbarkeit des Cridars bezw. des begünstigten Gläubigers eintreten?

4) Vollendeter Versuch und thätige Reue?

IV. 1) Durch welche Einrichtungen läßt sich das gerichtliche Hinterlegungswesen zweckmäßig ersetzen?

2) Wie ist die Zulässigkeit der Klagänderung in der deutschen Zivilprozeß-Ordnung sachgemäß zu bestimmen?

3) Soll, unter den Voraussetzungen des Entwurfs der deutschen Zivilprozeß-Ordnung, die Revision gegen duae conformes zulässig sein?

Außer der Uebersicht über die deutsche Reichs- und Landes-Gesetzgebung wird auch Mittheilung über die Thätigkeit der Justizkommission des Reichstages erfolgen.

Nachschrift.

† **Versailles**, 7. Juni. Die **Deputirtenkammer** hat mit 388 gegen 128 Stimmen den **Gesetzentwurf** betr. die **Abänderung des Gesetzes über den höheren Unterricht angenommen.** — Der **Senat** hat für die Wahl eines **unabsetzbaren Senators** an Stelle des verstorbenen **Ricard** den **16. Juni** angesetzt. Der Senat hat ferner mit 138 gegen 132 Stimmen einen Antrag angenommen, dahin gehend, daß die Bureaus und die Kommission des Senats jederzeit in Versailles ihre Sitzungen zu halten haben. Dieser Antrag richtet sich gegen die Budgetkommission der Deputirtenkammer, die unter dem Vorsitze Gambetta's seit einiger Zeit sich in Paris versammelte. — Der Graf von Paris hat sich nach England begeben und wird von dort morgen die sterblichen Ueberreste Louis Philipp's herüberführen. Die Obsequien werden am Freitag in Dreux stattfinden. — Das Gerücht von einem **diplomatischen Rundschreiben des Herzogs von Decazes** in Bezug auf die **orientalische Frage** wird **dementirt.**

Karlsruhe, 8. Juni. 53. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.** Tagesordnung auf Montag den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Eisenbahn- und Straßen-Kommission über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung des Landstraßen-Netzes betr. Berichterstatter Abg. **Gerwig.**

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Juni, die übrigen vom 7. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen $4^{1}/_{2}$% Obligationen	$104^{1}/_{2}$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	$104^{1}/_{2}$	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	$93^{7}/_{8}$
„ $4^{1}/_{2}$% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	$93^{1}/_{2}$	£ à 12.	99
„ $3^{1}/_{2}$% Oblig. v. 1842	$92^{3}/_{4}$	„ 5% do. von 1871	92
Bayern $4^{1}/_{2}$% Obligationen	$100^{1}/_{2}$	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden $4^{1}/_{2}$% do. i. Thlr.	$97^{1}/_{4}$
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz $4^{1}/_{2}$% Bern Stts-Obl.	—
„ $4^{1}/_{2}$% „	$101^{3}/_{8}$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	$97^{1}/_{2}$	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	$101^{3}/_{4}$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4^{1}/_{2}$%	$56^{7}/_{8}$	(1/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	$12^{1}/_{8}$
Zins $4^{1}/_{2}$%	—	Bolle französ. Rente	105

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$152^{1}/_{8}$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	$101^{1}/_{2}$	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	—	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	$68^{1}/_{2}$
Darmstädter Bank	101	5% dto. steuerfr. neue „	$67^{1}/_{2}$
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	$67^{5}/_{8}$
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	$48^{3}/_{4}$
Oesterr. Kredit-Aktien	110	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	$64^{3}/_{8}$
Rheinische Creditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	$60^{3}/_{8}$
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	$49^{1}/_{2}$
Deutsche Effektenbank	$101^{7}/_{8}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	52
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	$52^{1}/_{2}$
$4^{1}/_{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
$4^{1}/_{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$73^{1}/_{8}$
4% Hessische Ludwigsbahn	$98^{3}/_{4}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
$3^{1}/_{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$72^{7}/_{8}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$96^{1}/_{4}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$214^{1}/_{4}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$63^{3}/_{8}$
5% „ Süd-Lombarden	$62^{1}/_{8}$	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	$40^{1}/_{2}$
5% „ Nordwestb.-P.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	bank-Pfandbriefe	
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	$4^{1}/_{2}$% „	$96^{3}/_{4}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	149	6% Pacific Central	$91^{3}/_{4}$
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	$58^{3}/_{4}$
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$108^{1}/_{4}$	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	94.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$96^{1}/_{8}$
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	133.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	139.60
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$69^{1}/_{4}$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. $4^{1}/_{2}$%	167.50	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. $3^{1}/_{2}$%		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Die Schlußkurse vom 8. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 8. Juni. Kreditaktien 218.50, Staatsbahn 426.50, Lombarden 123.—, Disc. Commandit 105.70, Reichsbank 151.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 8. Juni. Kreditaktien 133.—, Lombarden 126.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 65.30, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.67. Tendenz: matt.

New-York, 8. Juni. Gold (Schlußkurs) $112^{3}/_{4}$.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich **Goll** in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 11. Juni. 3. Quartal. 81. Abonnementsvorvorstellung. **II. Abtheilung.** Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Die Großh. Hofbühne bleibt bis 20. August geschlossen.

Theater in Baden.

Freitag, 9. Juni. **Citronen**, Schwank in 4 Akten, von Julius Rosen. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.

D.124. Karlsruhe. Heute morgen 6¼ Uhr entschlief ruhig nach längerem Leiden in einem Alter von 69 Jahren unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

der Großh. Geheime Finanzrath

C. B. Kern.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen,

Karlsruhe, den 7. Juni 1876,

Der Schwiegersohn:
L. Kirsch,
Finanzrath.

Todesanzeige.

D.122. St. Blasien. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn

Franz Josef Bernhard

nach vierwöchentlichem schwerem Leiden am 6. ds., Nachmittags 1 Uhr, in einem Alter von neun Jahren 7 Tagen, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Tiefgebeugt bitten wir um stille Theilnahme.

St. Blasien, den 7. Juni 1876.

v. Delaiti,
Gr. Obereinnehmer und Domänenverwalter.
Emma v. Delaiti,
geb. Schweickart.

Für Touristen.

B.491.6. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1:25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

D.123.1. Karlsruhe.

Auf der Schießwiese.

Kaufmann's große Menagerie

täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptfütterung v. Dressur der Elephanten, Löwen, Königstiger, Panter, Leoparden, Hyänen, Bären, Wölfe, Schacals, Schlangen, Affen, Strauße u. s. w. Nachmittags 4½ und Abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

C. Kaufman, Löwenbändiger.

Unterzeichneter hat sich in **Mannheim** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Dr. Staudecker.

D.120.1. (Lit N 3, No. 6.)

Gesuch. D.112. Mannheim. Zur selbständigen Leitung eines Spezerei-Detailgeschäftes in Mannheim wird ein solider junger Mann zum baldmöglichsten Eintritte zu engagiren gesucht.

Näheres X. Z. 5 poste restante Mannheim.

Commisstelle-Gesuch.

D.61.2. Ein militärfreier, mit besten Zeugnissen und Referenzen versehener junger Mann, 22 Jahre alt, welcher in allen Comptoirarbeiten erfahren ist und schon gereist hat, sucht zum baldigen Eintritt anderweitiges Engagement.

Gefl. Anträge bittet man unter Chiffre H R. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Carbolsäure

zur Desinfection empfehlen (H5802c)

C. Wolf & Karlowa,
Harz- und Theerproducten-Geschäft,
Braunschweig. D.118.

Weiße, farblose Patent-Wichse vom Hause **Vicat**, 77 rue St. Denis, Paris.

Diese neu erfundene flüssige und farblose Patent-Wichse geht mit dem Leder eine dauerhafte Verbindung ein, macht dasselbe dehnbar und verleiht ihm einen prachtvollen Glanz.

Sie wird für Fußbekleidung, Sattler-Waaren, Militärmontirungszeug und für alle jene Gegenstände gebraucht, welche aus Leder und lackirten oder farbigen Fellen bestehen, ohne daß sie deren Farbe verändert oder zerstört. Zu haben in Flacons zu 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf. und 50 Pf. in dem Hauptdepôt bei **Th. Brugier in Karlsruhe**, Waldstraße 10. Niederlagen werden errichtet. D.115.1.

Notariats-Gehilfe,

ein, der selbständig arbeiten kann, schöne Handschrift und gute Zeugnisse besitzt, findet alsbald Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition d. Bl. D.95.2.

D.66.2. **Freiburg.**

Gesuch.

Unterzeichneter sucht sogleich einen tüchtigen Monteur auf Wasserleitung und 2 gute Blechnergehilfen bei hohem Lohn.

Freiburg, 4. Juni 1876.

A. Rohrwasser,
Blechnermeister,
Schiffstraße 8.

B.996 3. Freiburg.

Zu verkaufen

ist ein großer Vorrath von neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch neue schöne Viktoria-Chaischen mit Patentachsen, bei Wagenbauer **Bernh. Rinderle** in Freiburg.

Wassermotoren B.888.2. (Deppwirk) einzig bewährtes System (300 in Betrieb)

Hebebühnen-Aufzüge

zum Betrieb durch städtische Wasserleitungen liefern als Spezialität A.138 5.

Kiesser & Engelmann, Ehrenfeld-Cöln.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1875 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend aufgeführten Agenten bereitwilligst deßfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Mannheim, den 1. Mai 1876.

Die General-Agenten:
Rabus & Stoll;

für **Achern** Hr. Rathschrbr. **Köbele**;
„ **Altbreisach** Hr. Jos. **Kill**;
„ **Baden** Hr. Franz **Wingler**;
„ **Balm** Hr. J. **Rieger**;
„ **Bonndorf** Hr. Arthur **Lender** in Lenzkirch;
„ **Bretten** Hr. Phil. **Scheifele**;
„ **Bruchsal** Hr. F. **Erhard**;
„ **Buchen** Hr. J. F. **Kiefer**;
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt**;
„ **Constanz** Hr. F. **Schildknecht**;
„ **Donaueschingen** Hr. Gg. **Ritte**;
„ **Durlach** Hr. J. **Schanz**;
„ **Eberbach** Hr. Julius **Sigmund**;
„ **Edingen** Hr. Heinr. **Götz**;
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr. **Litschgi**;
„ **Emmendingen** Hr. Josef **Hofherr**;
„ **Eppingen** Hr. Georg **Bitterich**;
„ **Feudenheim** Hr. Gg. **Kramb** u.;
„ **Freiburg** Hr. Xav. **Siefert**;
„ **Hardheim** Hr. Alois **Kuhn**;
für **Haslach** Hr. Louis **Schick**;
„ **Heidelberg** Hr. Carl **Spitzer**;
„ **Hildmannsfeld** Hr. Ph. **Burkart**;
„ **Hochsachsen** Hr. Gg. **Erdmann**;
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.**;
„ **Kenzingen** Hr. Altbürgerm. **Füchter**;
„ **Kippenheim** Hr. Aug. **Neumeier**;
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl**;
„ **Ladenburg** Hr. Jakob **Siegel**;
„ **Lahr** Hr. Ad. **Rost**;
„ **Lörrach** Hr. Louis **Glaser**;
„ **Mosbach** Hr. H. **Helfrich**;
„ **Müllheim** Hr. Friedr. **Kopp**;
„ **Neckarbischofsheim** Hr. C. **Granlich**;
„ **Neckargemünd** Hr. J. B. **Stupp**;
„ **Oberkirch** Hr. Karl Theod. **Walz**;
„ **Offenburg** Hr. Anton **Kern**;
„ **Pforzheim** Hr. F. A. **Schenck**;
„ **Philippsburg** Hr. Accisor **Wirth** in St. Leon;
„ **Radolfzell** Hr. Eduard **Müller**;
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn**;
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Moll**;
für **Säckingen** Hr. Marx. **Jehlin** in Hänner;
„ **Scherzheim** Hr. Georg **Feßler**;
„ **Schriesheim** Hr. Martin **Dreher**;
„ **Schwetzingen** Hr. J. **Treiber**;
„ **Sinsheim** Hr. C. **Speiser**;
„ **Staufen** Hr. M. **Binkert**;
„ **Stockach** Hr. Joseph **Pfeiffer**;
„ **Todtnau** Hr. Karl **Thoma**;
„ **Triberg** Hr. Louis **Schick** in **Haslach**;
„ **Ueberlingen** Hr. A. **Ruh**;
„ **Untermünsterthal** Hr. J. G. **Gutmann**;
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn**;
„ **Waldshut** Hr. Rud. **Bayer**;
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich**;
„ **Walldorf** Hr. Georg **Weber**;
„ **Weinheim** Hr. Peter **Köhler**;
„ **Werbach** Hr. L. **Walzenbach**;
„ **Wertheim** Hr. J. G. **Weimar**;
„ **Wolfenweiler** Hr. Accisor **Seiler**.

B.556.2.

D.128. **Ettlingen.**

Sonntag den 11. Juni d. J. findet dahier die

Enthüllung

des

Krieger-Denkmals

unter Betheiligung der Königl. Unteroffizierschule statt.

Vormittags 9 Uhr: Empfang der von auswärts eintreffenden Krieger- und Veteranen-Vereine;
„ **10 Uhr:** Sammlung sämmtlicher Festgäste auf dem Rathhausplatze und Begrüßung derselben;
„ **11 Uhr:** Festzug durch die Stadt zum Festplatze, Festrede und Enthüllung des Denkmals unter Glockengeläute und Böllersalven, hierauf abwechselnd Musik durch die Kapellen der Unteroffiziers-Schule und der Stadt. Gesangvorträge durch die Zöglinge des Großh. Schullehrer-Seminars und der Ettlinger Liedertafel.
Nachmittags: Unterhaltungsmusik in verschiedenen Lokalen.
Abends 8 Uhr: Festbanket im Gasthaus zum Erbprinzen.

Da sich die Bewohner Ettlingens angelegen sein lassen, die geehrten Festgäste auf's Freundlichste zu empfangen und ihnen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen.

Ettlingen, den 7. Juni 1876.

Für den Festausschuß
Der Vorsitzende:
Ph. Thiebauth.

G. Boll.

D.104. Karlsruhe.

Die 9. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten 9. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 1. April l. J. gezogenen 14 Serien:

118. 367. 452. 476. 977. 1113. 1275. 1312. 1608. 1613. 1753. 1984. 2085. 2229

Theil genommen haben, sind nachstehende Obligations-Nummern mit den beigesetzten, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitals- und Prämien-Beträgen gezogen worden:

Serie 367 Oblig.-Nr. 18346 mit 300,000 M.
„ 977 „ 48822 „ 48,000 „
„ 476 „ 23784 „ 18,000 „
„ 2229 „ 111447 „ 4,800 „
„ 977 Oblig.-Nr. 48828, Serie 1113 Oblig.-Nr. 55613, Serie 2085 Oblig.-Nr. 104201 mit je 2400 M.

Serie 367 Oblig.-Nr. 18338, Serie 476 Oblig.-Nr. 23778, Serie 1312 Oblig.-Nr. 65573, 65587, Serie 1643 Oblig.-Nr. 82114, 82129, Serie 2085 Oblig.-Nr. 104245 mit je 1200 M.

Serie 118 Oblig.-Nr. 5858, 5865, 5875, 5882, 5889, 5891, Serie 367 Oblig.-Nr. 18304, 18317, 18335, Serie 452 Oblig. Nr. 22560, 22567, 22572, 22586, 22590, 22596, Serie 476 Oblig.-Nr. 23752, 23772, 23796, Serie 977 Oblig.-Nr. 48808, 48812, 48824, 48826, 48850, Serie 1113 Oblig.-Nr. 55602, 55605, 55619, 55622, 55632, 55640, Serie 1275 Oblig.-Nr. 63710, 63725, 63735, 63738, 63739, 63744, Serie 1312 Oblig.-Nr. 65551, 65558, 65570, 65577, Serie 1608 Oblig.-Nr. 80351, 80352, 80356, 80363, 80365, 80373, 80375, 80376, 80386, 80397, Serie 1643 Oblig.-Nr. 82107, 82115 82116, 82134, 82135, 82137, 82142, 82150, Serie 1753 Oblig.-Nr. 87601, 87612, 87632, 87636, 87637, 87642, 87650, Serie 1984 Oblig.-Nr. 99154, 99168, 99171, 99175, 99182, 99185, 99200, Serie 2085 Oblig.-Nr. 104203, 104208, 104209, 104248, Serie 2229 Oblig.-Nr. 111404, 111432, 111441, 111443, 111450 mit je 600 M.

Alle übrigen zu den obenbezeichneten 14 Serien gehörigen Partial-Obligationen werden lediglich mit dem Nennwerth von je 300 Mark eingelöst.

Die Zahlung vorgenannter Kapitals- und Prämien-Beträge erfolgt vom 1. August laufenden Jahres an, mit welchem Tage die Verzinsung der verloosten Obligationen aufhört.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstag erhalten, wogegen die Prämien mit einem Abzug von 3% für's Jahr vom Einlösungstag bis zum Verfalltag gerechnet zu diskontiren sind.

Karlsruhe, den 1. Juni 1876.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee

in Morschach ob Brunnen,

2000' über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.
Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

B.769.4. H.1531Q. **M. Faßbind.**

Zu verkaufen.

D.3 3. Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt **Straßburg i. E.** gelegene **neu erbaute Wassermühle** mit 4 Mahlgängen, Wohnhaus, Scheune, Lagerräumen, Stallungen, Garten und großen Wiesen. — **Preis Mark 70,000.** — Anfragen unter **S 256 Q** werden an **Haasenstein & Vogler** in **Strassburg i. Els.** erbeten.

Verwaltungssachen.

Aushebung.

D.116. Nr. 6478. Ueberlingen. Die Aushebung für 1876 betr.

Das Obererfatzgeschäft für diesseitigen Amtsbezirk findet am

Montag den 31. Juli,
früh ½8 Uhr,

im hiesigen Rathhaussaale statt.

Ueberlingen, den 30. Mai 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Muth.

Polizeisachen.

D.113.1. Nr. 6956. Baden. Der Bezirkskaminfegerdienst zu Baden ist in Erledigung gekommen und wird hiermit zur Bewerbung mit dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Bewerber um diesen Dienst ihre Gesuche mit den in der Kaminfegereiordnung vom 21. August 1833 vorgeschriebenen Nachweisen binnen 4 Wochen diesseits einzureichen haben.

Baden, den 3. Juni 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Goeler.

Verm. Bekanntmachungen.

D.121. Baden.

Bekanntmachung.

Der Kreisverband Baden beabsichtigt ein Anleben im Betrage von 41000 Mark gegen Ausgabe von Schuldurkunden auf Namen, im Betrage von je 1000 Mark, zu nachstehenden Bedingungen aufzunehmen:

1. Der Zinsfuß beträgt 4½% jährlich.
2. Die Tilgung erfolgt durch jährliche Verloosungen innerhalb 23 Jahren vom 1. September d. J. an.
3. Die Einzahlung hat am 30. August d. J. bei der Kreiskasse Baden zu erfolgen.
4. Für die richtige Verzinsung und Tilgung haften sämmtliche Gemeinden des Kreises Baden.
5. Der Uebernahmspreis ist al pari.

Angebote zur Uebernahme des ganzen Anlehens oder von Theilbeträgen sind längstens bis Donnerstag den 29. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten zu richten.

Baden, den 7. Juni 1876.

Kreisausschuß.
Emil Wolf.

B.1000.a.2. Karlsruhe.

Submission.

Zu den Schießübungen der badischen Feld-Artillerieregimenter sind circa

1500 □M. Scheibenbretter, 4 M. lang, 20 Mm. stark,
600 lfd. M. Kreuzholz, 4,6 M. lang, 10/10 Cm stark,

von Kiefern- oder Tannenholz loco Schießplatz Hagenau zu liefern.

Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen miegetheilt und sind in der Wohnung des Unterzeichneten einzusehen; Lieferungs-Offerten bis zum 15. Juni cr. ebendaselbst.

J. A. Behrendt,
Feuerwerks-Premier-Lieutenant.
Karlsruhe — Hirschstraße 45.

D.47.3. Karlsruhe.

Heugrasversteigerung.

Samstag den 10. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf Großherzoglicher Domäne **Scheibenhardt** circa 70 Morgen Heugras öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 2. Juni 1876.

Großh. Gutsverwaltung.

Gehilfen-Gesuch.

D 87.2. Bei unterzeichneter Stelle wird zu sofortigem Eintritt ein solider tüchtiger Gehilfe gesucht.

Eppingen, den 5. Juni 1876.

Großh. Amtsgericht (Gerichtsnotar).
Oppel.

Du willst mich heiter wissen; D.127.
Ich bin es nur wenn ich Dich sehe!
Kannst Du dieses nicht öfter erfüllen,
So werd ich bald fort von hier gehen!

D.125.1. □ **L. z. T.**
Am 12. VI. 7 U. Ab.
1 Gr. Afn.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Freitag den 9. Juni 1876:

Bei halben Preisen. *

Die Lieder des Musikanten,

Volksstück mit Gesang in 5 Akten v. Kneisel.

* Dem Beispiele so vieler Theater folgend, habe ich mich entschlossen, von Zeit zu Zeit eine Vorstellung zu halben Preisen zu geben, und werde ich nicht verfehlen, hierzu die besten Volksstücke, Possen 2c. zu wählen.

Mit Achtung
Schmid.

Zu halben Preisen. Zu halben Preisen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.